

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 12. Dezember 1979 Nr. 237 (3 616) Preis 2 Kopeken

Reise des Wettbewerbs: jeden Tag Stoßarbeit!

Am Jahresfinish

Der Schnee, der die Erde ringsum weiß macht, und der leichte Frost zeugen nicht nur vom Eintritt des Winters. Es sind zugleich die Kennzeichen des Jahreschlusses. Ein Blick auf den Kalender, der ganz mager geworden ist, bestätigt ebenfalls, daß das Jahr zu Ende geht.

Wir schreiten in diesem Jahr mit dem Gefühl der Genugtuung und im Bewußtsein, viel geleistet zu haben.

„Die Erfolge liegen auf der Hand, sie sind beeindruckend“, sagte auf dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Brezhnev. „Darin sehen wir eine gute Grundlage für die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben des Jahres 1980, für eine sichere Vorwärtsbewegung auf dem Wege der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus.“

Der Gedanke, daß man sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben darf, daß man neue Ziele anstreben muß, zieht sich wie ein roter Faden durch alle Ansprachen der Deputierten auf der jüngsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, darunter auch in den Reden der Parteiführer im Vorstandsamt. Gegenwärtig ist in den Arbeitskollektiven der Republik weitgehend ein vollkommener sozialistischer Wettbewerbsgeist entstanden.

„Die Erfolge liegen auf der Hand, sie sind beeindruckend“, sagte auf dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Brezhnev. „Darin sehen wir eine gute Grundlage für die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben des Jahres 1980, für eine sichere Vorwärtsbewegung auf dem Wege der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus.“

spart. Hinter diesen lakonischen Zahlen steht die hingebungsvolle Arbeit und die Meisterschaft von Hunderten Menschen, die das höchste Lob verdienen.

Fast gleichzeitig mit den Kumpeln von Karaganda haben die Fahrer der Kokschtetawer Kraftverkehrsverwaltung ihr Programm der vier Planjahre erfüllt. Der Umfang der Gütertransporte ist gegenüber der entsprechenden Periode des vergangenen Planjahrfinfts um 45 Prozent angewachsen; verbessert wurden auch die anderen Kennziffern. Für das Konto des elften Fünfjahresplans arbeiten die Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit, D. Koshantajew und 125 Fahrer aus der Kraftverkehrsverwaltung. Auf dem Arbeitskalender der Fahrer P. Asarenko, A. Franz, L. Worobow, W. Sabelfeld, A. Ruhl steht bereits das Jahr 1981.

Die Fahrer, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Betriebe der Kokschtetawer Kraftverkehrsverwaltung leisten im Produktionsauftrag zu Ehren des 110. Geburtstages W. I. Lenins Stoßarbeit und beabsichtigen, bis Jahresende zwei Millionen Tonnen volkswirtschaftlicher Güter über den Plan hinaus zu befördern.

Hier eine weitere Information. In der Pawlodar Endlofränsen haben die Bewegungen „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ und „Jedes Aggregat erreicht projektizierte Kapazität“ festen Fuß gefaßt. In letzter Zeit wurde hier die Produktion von drei neuen Erzeugnissen aufgenommen, wurden Benzin- und Dieselmotoren, die hier erzeugt werden, für die Zuerkennung des staatlichen Gütezeichens vorbereitet. Den Auftrieb der Partei „Heute besser als gestern und morgen besser als heute“ fest entschlossen, dem Werkkollektiv als eine Kampfaufgabe auf. In den Verpflichtungen für das nächste Jahr wird vorgezogen, das Produktionsprogramm vorfristig zu erfüllen.

Das letzte Jahr des zehnten Planjahrfinfts wird reich an denkwürdigen Ereignissen sein. In ihrer Reihe wird der 60. Gründungstag Sowjetkasachstans und der Kommunistischen Partei der Republik einen würdigen Platz einnehmen. Die Werktätigen aller Industrie-, Bau-, Verkehrs- und landwirtschaftlichen Betriebe sind fest entschlossen, dem Jubiläum mit würdigen Arbeitsleistungen aufzuwarten. Doch das allein genügt nicht. Gegenwärtig werden in allen Arbeitskollektiven Maßnahmen ergriffen, Reserven ermittelt und nach Wegen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur rationellen Nutzung der Roh- und Baustoffe, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen ergriffen. Das Jahresfinish ist gleichsam ein Kampf. Davon, wie er orientiert wird, hängt der Rhythmus und die Stimmung im Jahre 1980 und folglich auch das Ergebnis des ganzen Fünfjahresplans ab. Das sollte niemand vergessen. Das Produktionsprogramm vorfristig zu erfüllen.

Bruno ZEISER



Im Fließbandverfahren

In der Reparaturwerkstatt des Sowchos-Technikums im Rayon Sowetsk verläuft die Überholung der Technik bei guter Organisation. Der Plan für das 4. Quartal 1979 sieht vor, 25 Traktoren und ebensoviel Kombis instand zu setzen. Insgesamt sollen bis Frühjahr 1980 Maschinen in die Bereitschaftslinie gebracht werden. Der bevorstehende Arbeitsumfang ist groß. Doch die Reparaturschlosser wollen ihre Aufgaben erfolgreich bewältigen und die ganze Technik zu festgesetzten Terminen einsatzbereit machen.

An allen Abschnitten der Reparaturwerkstatt arbeiten erprobte Spezialisten, die sich auf ihr Fach ver-

stehen. In straffem Rhythmus arbeiten G. Ochs und A. Siebert, die die Motoren überholen. Gewissenhaft erfüllen ihre Pflichten der Gaselektroschweißer A. Hommermeister und der Kupferschmied W. Tytschschenko.

Die Überholung der Landmaschinen im Sowchos-Technikum erfolgt im Fließbandverfahren. Erfolgreiche Ergebnisse bei der Überholung der Kombis erzielt auch die Arbeitsgruppe von A. Tschernomir. Hier sind es die Mechanisatoren Sh. Schalenow, S. Sabonow und I. Reda, die ihre Tagessollt überbieten.

Nikolai IGOSCHEW
Gebiet Nordkasachstan

Summieren der erfolgreichen Viehwinterung

Der Sowchos „Kopinaki“, Rayon Nowosibirsk, ist der größte Schafzuchtbetrieb im Gebiet Aktjubinck. Hier gibt es 42 000 Tiere, die in 25 Überwinterungsstellen gehalten werden, was bei der Bedienung der Schafzüchter und bei der Betreuung der Herden zusätzliche Schwierigkeiten schafft. Doch im Sowchos hat man dafür im voraus gesorgt. Zu den Überwinterungsstellen wurde das notwendige Futter befördert, ein Vorrat an Lebensmitteln und Brennstoff für die Brigaden der Schafzüchter wurde angelegt. Der Wohnraum und die Schafställe sind gut renoviert.

In den Mutterherden bereitet man sich auf das Abblammen vor. Das Anfang Februar beginnt soll. Hier hat man sich vor dem Vorfall des Abblammens in der Winter- und Frühjahrsperiode langt überlegt. Die besten Schafzüchter K. Kalnjanow, J. Satarow und M. Karanjanow erhalten bis 135 Lämmer von je 100 Mutterfahnen, lassen keinen Ausfall zu und liefern sie im Herbst mit einem Le-

hendgewicht von über 50 Kilo ab. Zur Abblammung im Winter und im Vorfrühling werden bereits 10 Schäferinnen übergeführt. Sie erhalten jetzt kräftigere Nahrung und sind in wärmeren Ställen untergebracht.

„Die nötige Futtermenge war für uns schon immer ein Problem“, erzählt der Sowchosdirektor A. Samuchanow. „Jetzt haben wir es gelöst. Wir bauen Sudangras auf bewässerten Ländereien an. In diesem Jahr nahm es 70 Hektar ein. Die zwei Ernten brachten 50 Zentner Grünfutter und ein reichliches Körnerertrag.“

(KasTAG)



Delhi IAEA-Tagung beendet

Die XXIII. Generalkonferenz der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA) an der Delegierten von 80 Ländern teilnahmen, ist in Delhi beendet worden.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit in der friedlichen Nutzung der Atomenergie. Die Konferenz erörterte auch einen weiten Kreis von Fragen, die mit dem Ausbau des Regimes der Nichtverbreitung von Kernwaffen und des Systems der nuklearen IAEA-Garantien verbunden waren.

Die Delegation der UdSSR gab der Bereitschaft der Sowjetregierung Ausdruck, 950 000 Rubel für technische Unterstützung der IAEA-Länder zur Verfügung zu stellen. Die Summe kann zur Lieferung von Ausrüstungen an die Entwicklungsländer, von Geräten und Materialien für Forschungszwecke sowie für die Ausbildung von Fachleuten aus diesen Ländern in der UdSSR verwendet werden. Die UdSSR ist ferner bereit, eine Million Rubel für die Vervollständigung der technischen Basis der IAEA-Garantien bereitzustellen.

Die Konferenz bestätigte das Budget für 1980 und nahm die Wahl des Gouverneursrats vor.

Die nächste Generalkonferenz soll im September 1980 in Wien stattfinden.

Paris

Beschränkungen bei Erdölimport

Eine einjährige Konferenz der Internationalen Energieagentur (IEA) berät in Paris. Minister von 20 kapitalistischen Ländern erörtern die Lage auf dem Energieerzeuger- und Verbrauchermarkt unter der Beschränkung des Erdölimports durch die IEA-Länder.

Nach einhelliger Meinung von Beobachtern verließ die Konferenz im Zeichen verstärkter Rücks der USA auf die anderen kapitalistischen Staaten. Darin zeugt auch die Tatsache, daß die Konferenz auf Antrag der Vereinigten Staaten einen Monat früher einberufen wurde, als das ursprünglich geplante war.

Wie unterdessen bekannt wurde, wollen die USA an ihre Partner die entscheidende Forderung stellen, daß diese konkrete und harte Maßnahmen zur Beschränkung des Erdölimports treffen. Die Aufgabe einer Einschränkung des Erdölimports um fünf Prozent, die bisher im Rahmen der IEA stand, ist von keinem der Partnerländer der USA in der IEA erfüllt worden.

Dabei wird vermerkt, daß der Entscheidung der USA, die Durchführung der Konferenz zu beschle-

TALDY-KURGAN. In Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitages und des Julipenums (1978) des ZK der KPdSU haben die Tierzüchter des Gebiets am 3. Dezember den Jahresplan und die sozialistischen Verpflichtungen im Milchverkauf an den Staat erfüllt. An die Betriebe der Milchindustrie des Gebiets wurden 98 000 Tonnen dieses Produkts geliefert - um 4 000 Tonnen mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahrs.

Die Werktätigen des Gebiets wollen bis Jahreschluss 5 000 Tonnen Milch überplanmäßig realisieren.

KOKTSCHETAW. Das Kollektiv der Brigade A. Soloducha aus dem Gebiet des Rayonvereins „Goskomschotechnika“, das Kollektiv dieser Vereinigung belagte im dritten Quartal im Wettbewerb der Betriebe des Zweigs den dritten Platz. Es will bis Jahreschluss Industrieerzeugnisse für 210 000 Rubel ausstoßen.

Vortrefflich arbeiten A. Kuandy.

Die Bauarbeiter hatten sich dem Wettbewerb der Besttragenden des Gebiets um ein würdiges Begehren des Saburtagas, W. I. Lenins angeschlossen, erhöhte Verpflichtungen übernommen und meldeten nun die vorzeitige Erfüllung des Fünfjahresplans, Höchstleistungen erzielen die Brigademitglieder Koshan Kasakenow, Nikolaus Traut, Teskar Sarsenbajew und viele andere.

Die Arbeiter und die Ingenieurtechnische Person der vereinigt haben und die vorzeitig ihren Fünfjahresplan vorfristig zu erfüllen.

SEMPALATINSKI. Die Fahrer des Kraftverkehrsbetriebs Makantschi arbeiten für das letzte Jahr des Planjahrfinfts. Sie haben bereits über 3 Millionen Tonnen Güter befördert. Mit Zeilvorsprung werden auch die Verpflichtungen im Frachtnennsatz eingelöst. Hohe Kennziffern erzielen hier die Fahrer W. Drosdenko, S. Karipow, S. Ramasnow u. a.

KARAGANDA. Die Kollektive der Industriebetriebe des Oktoberbezirks der Gebietshauptstadt haben das Vierjahresprogramm im Ausstoß von Industrieerzeugnissen am 21. November und in voller Realisierung am 1. Dezember erfüllt.

Seit Beginn des Planjahrfinfts wurden überplanmäßige Erzeugnisse für mehr als 32 Millionen Rubel hergestellt und für 10,8 Millionen Rubel realisiert. Der Gesamtumfang ist in dieser Zeit um 13 Prozent gestiegen.

KUSTANAI. Die Komsozolniz Maria Alles arbeitet im Spinn- und Zwirnmaschinen des Kustanaier Kammer- und Tuchkombinats. Sie ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit und Sekretärin der Komsozolnizorganisation des Abschnitts. Maria Alles erfüllt ihr Schichtsoß zu 110-115 Prozent. Ihre Stoßarbeit ist ein gutes Beispiel für alle Komsozolniz und Jugendlichen des Abschnitts.

Erfolg krönt die Arbeit derjenigen, die die Technik und Technologie ständig vervollkommen, fortgeschrittene Arbeitstechniken einführen, die Entwicklung des Rationalisierens und des Erfindungswesens bemühen, Roh-, Werk-, Kraftstoffe und Elektroenergie sparen.

Viktor Reichert, Joseph Bleule und Jewgeni Burkanow (im Bild v. l. n. r.) besitzen alle diese Qualitäten. Deshalb geht ihre Arbeit gut vonstatten, desweil sie die Komsozolniz des Kustanaier Kammer- und Tuchkombinats. Die Reparaturschlosser sind führend im sozialistischen Wettbewerb.

Foto: Viktor Krieger

Brüssel Verteidigungsminister

Eine Serie von Tagungen der leitenden militärisch-politischen Organe des aggressiven Nordatlantikpaktes, ist mit einem Treffen der Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten der Euro-Gruppe im Vorort der belgischen Hauptstadt Evere, im Sitz des NATO-Hauptquartiers, eröffnet worden. Nach der Euro-Gruppe wird das Planungskomitee der NATO tagen, der auch die Chiefs der Generalstäbe der NATO-Teilnehmerstaaten beizuhören werden, während die Atlantische Woche mit der Tagung des NATO-Rats auf der Ebene der Außenminister abgeschlossen werden soll.

London Forderung des Britischen Sicherheitskomitees

Eine positive Beantwortung der jüngsten sowjetischen Friedensinitiativen und den Beginn von Abrüstungsverhandlungen hat das Britische Sicherheitskomitee in seiner Sitzung am 10. Dezember in London in einem Appell an die Regierungen der Länder des Westens gefordert. „Die kürzlich von der sowjetischen Regierung eingereichten Vorschläge schaffen eine Grundlage für Fortschritte auf dem Wege zur Abrüstung“, heißt es in der in London veröffentlichten Erklärung. „Wir sind der Meinung, daß die sowjetischen Vorschläge über die Beschränkung der Menge von nuklearen Mitteln mittlerer Reichweite, die in den westlichen Gebieten der UdSSR stationiert sind, unter der Bedingung, daß in Westeuropa solche Mittel nicht zusätzlich stationiert werden, eine Basis für konstruktive Verhandlungen gewährleisten.“

Weiter heißt es: „Wir begrüßen die Entscheidung der UdSSR, bis zu 200 Mann Militärpersonal und 1000 Panzer vom Territorium der DDR abziehen als praktischen Schritt, der die Perspektiven von Verhandlungen bedeutend verbessern kann. Die Alternative dazu ist eine Eskalation des Wettbewerbs, die unseren Kontinent und die ganze Welt einer nuklearen Katastrophe nahebringt.“ Die Erklärung ist von britischen Lords und Mitgliedern des Unterhauses, von namhaften Repräsentanten der Kultur, der Kunst und der Kirche unterzeichnet.

Washington Proteste der Öffentlichkeit

Eine Massendemonstration gegen die Pläne des Pentagons, neue amerikanische Raketen in Westeuropa zu stationieren, fand in der USA-Hauptstadt statt. Tausende von Hunderte Amerikaner waren auf dem Appell der Koalition von Antikriegs-, Frauen- und Kirchenorga-

W. Podwigalkin, N. Dolgoplow, A. Harwig, M. Radenko, A. Slanowa, R. Stoll, E. Stoll u. a.

Die Arbeiter und die Ingenieurtechnische Person der vereinigt haben und die vorzeitig ihren Fünfjahresplan vorfristig zu erfüllen.

KARAGANDA. Die Kollektive der Industriebetriebe des Oktoberbezirks der Gebietshauptstadt haben das Vierjahresprogramm im Ausstoß von Industrieerzeugnissen am 21. November und in voller Realisierung am 1. Dezember erfüllt.

Seit Beginn des Planjahrfinfts wurden überplanmäßige Erzeugnisse für mehr als 32 Millionen Rubel hergestellt und für 10,8 Millionen Rubel realisiert. Der Gesamtumfang ist in dieser Zeit um 13 Prozent gestiegen.

KUSTANAI. Die Komsozolniz Maria Alles arbeitet im Spinn- und Zwirnmaschinen des Kustanaier Kammer- und Tuchkombinats. Sie ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit und Sekretärin der Komsozolnizorganisation des Abschnitts. Maria Alles erfüllt ihr Schichtsoß zu 110-115 Prozent. Ihre Stoßarbeit ist ein gutes Beispiel für alle Komsozolniz und Jugendlichen des Abschnitts.

Erfolg krönt die Arbeit derjenigen, die die Technik und Technologie ständig vervollkommen, fortgeschrittene Arbeitstechniken einführen, die Entwicklung des Rationalisierens und des Erfindungswesens bemühen, Roh-, Werk-, Kraftstoffe und Elektroenergie sparen.

Viktor Reichert, Joseph Bleule und Jewgeni Burkanow (im Bild v. l. n. r.) besitzen alle diese Qualitäten. Deshalb geht ihre Arbeit gut vonstatten, desweil sie die Komsozolniz des Kustanaier Kammer- und Tuchkombinats. Die Reparaturschlosser sind führend im sozialistischen Wettbewerb.

Foto: Viktor Krieger

Eine Serie von Tagungen der leitenden militärisch-politischen Organe des aggressiven Nordatlantikpaktes, ist mit einem Treffen der Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten der Euro-Gruppe im Vorort der belgischen Hauptstadt Evere, im Sitz des NATO-Hauptquartiers, eröffnet worden. Nach der Euro-Gruppe wird das Planungskomitee der NATO tagen, der auch die Chiefs der Generalstäbe der NATO-Teilnehmerstaaten beizuhören werden, während die Atlantische Woche mit der Tagung des NATO-Rats auf der Ebene der Außenminister abgeschlossen werden soll.

London Forderung des Britischen Sicherheitskomitees

Eine positive Beantwortung der jüngsten sowjetischen Friedensinitiativen und den Beginn von Abrüstungsverhandlungen hat das Britische Sicherheitskomitee in seiner Sitzung am 10. Dezember in London in einem Appell an die Regierungen der Länder des Westens gefordert. „Die kürzlich von der sowjetischen Regierung eingereichten Vorschläge schaffen eine Grundlage für Fortschritte auf dem Wege zur Abrüstung“, heißt es in der in London veröffentlichten Erklärung. „Wir sind der Meinung, daß die sowjetischen Vorschläge über die Beschränkung der Menge von nuklearen Mitteln mittlerer Reichweite, die in den westlichen Gebieten der UdSSR stationiert sind, unter der Bedingung, daß in Westeuropa solche Mittel nicht zusätzlich stationiert werden, eine Basis für konstruktive Verhandlungen gewährleisten.“

Washington Proteste der Öffentlichkeit

Eine Massendemonstration gegen die Pläne des Pentagons, neue amerikanische Raketen in Westeuropa zu stationieren, fand in der USA-Hauptstadt statt. Tausende von Hunderte Amerikaner waren auf dem Appell der Koalition von Antikriegs-, Frauen- und Kirchenorga-

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 11. Dezember fand die fällige Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium erörterte Fragen, die mit der Durchführung der elften Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der neunten Legislaturperiode zusammenhängen. Es wurden die Vorschläge für die Tages- und Geschäftsordnung der Tagung erörtert und angenommen.

Der Vorsitzende der Plan- und Haushaltskommission des Obersten Sowjets W. W. Pawlowitsch meldete dem Präsidium, daß die Plan- und Haushaltskommission sowie die anderen Ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets die Arbeit zur vorläufigen Erörterung des Staatlichen Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1980, des Verlaufs der Erfüllung des Plans für das Jahr 1979, des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1980 und der Rechenschaftslegung über die

Durchführung des Haushaltsplans für 1978 beendet haben.

Festgestellt wurde, daß die Ständigen Kommissionen eine umfangreiche Arbeit zur vorläufigen Erörterung des Plans und des Haushalts der Republik für 1980 leisteten, und zwar unter Berücksichtigung der Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Vervollkommen des Wirtschaftsmechanismus, die Verbesserung der Planungstätigkeit und der Weisungen des Genossen L. I. Brezhnev.

Das Präsidium erörterte den Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR über den Ministerrat der Kasachischen SSR. Die Mitteilung zu dieser Frage machte der Vorsitzende der Kommission für Gesetzgebungsvorschläge des Obersten Sowjets S. K. Dosmagambetow. Er wurde der Beschluß gefaßt, den Gesetzentwurf über den Republikministerrat dem Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zur Erörterung zu unterbreiten.

Erörtert wurde ferner die Frage über die Entwurf der Gesetze der Kasachischen SSR über die Aufnahme von Veränderungen und Ergänzungen in die Gesetze der Kasachischen SSR über die Rayon-, Stadt-, Stadtbezirks-, Siedlungs-, Dorf- und Aulowjets. Es wurde beschlossen, auch diese Frage der Tagung des Obersten Sowjets zu unterbreiten.

Dem Obersten Sowjet der Kasachischen SSR werden zur Bestätigung die Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets unterbreitet, die in der Periode zwischen der 10. und 11. Tagung verabschiedet wurden.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjete der Volksdeputierten der Republik faßt das Präsidium Beschlüsse über die Siegel der Wahlkommissionen für die Wahlen zu den

örtlichen Sowjets, über das Muster der Wahlkarte zur Entgegennahme der Wahlzettel bei der Abhaltung der Wahlen zu den Sowjets, über die Kalenderpläne der wichtigsten Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten.

Auf Antrag der Ständigen Kommission des Obersten Sowjets für Jugendangelegenheiten nahm das Präsidium den Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden des Komitees für Körperkultur und Sport des Ministerrats der Kasachischen SSR A. S. Akajew über die Arbeit des Komitees in der Entfaltung der Körperkultur und der massenhaften Sportbewegung in der Republik entgegen. Es wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt, der auf die weitere Verbesserung dieser Arbeit abzielt.

Es kamen auch andere Fragen zur Behandlung.

Dein Standpunkt im Leben

Gärten müssen nicht für die Früchte blühen

Mein Gesprächspartner Wilhelm Fink sagte:

„Der Garten ist eine schöpferische Arbeit. Ich liebe ihn mein ganzes Leben lang leidenschaftlich.“ Er verstummte und lächelte. Wahrscheinlich war es eine angenehme Erinnerung. Dann fuhr er fort: „Ich habe ihn bei mir, ein mir, einem Oberschüler, die Leitung einer Arbeitsgruppe übertrug, die einen Garten anlegen sollte. Das war 1927 an der Wolbrunnstraße ein Dorf, kein Seltenheit. Boden und Klima gestatten es, den Gartenbau zu entwickeln. Doch für uns war das ein Problem. So da zu arbeiten. Wir bepflanzen feiligt und begeistert die uns zugewiesenen 6 Hektar Land. So kam es, daß ich meinen ersten Garten vor einem halben Jahrhundert angelegt habe. Doch dachte ich damals nicht daran, Gärten zu werden. Ich wollte Schullehrer sein.“

Ein Gartenbaubetrieb gegründet. Einige Kilometer von der Zentralstadt des Sowchos wurde ein Fink gewählt, wo sich bald die Reihen der Obstbäumen hinzogen. Der erste Winter war recht streng, und Wilhelm Fink fürchtete, der Frost könnte dem jungen Garten schaden. Doch seine Mühe, die Pflanzung lebensfähig zu erhalten, war nicht umsonst.

Im nächsten Jahr erstreckte sich der Garten schon auf einer Fläche von 8 Hektar. Doch der Gartenbau im sibirischen Klima und auch in Nordkasachstan auf eine harte Probe gestellt. Es war sozusagen ein unerwarteter Erfolg. Die Initiative des Wissenschaftlers auf dem Gebiet des Obstgartenbaus als auch für die Praktiker. Es gab da genug komplizierte Probleme, die auch heute noch ganz gelöst sind. Dazu braucht man Fachkenntnisse, Zeit und guten Willen, aber auch Beharrlichkeit. Die besaß Wilhelm Fink.

Er unterrichtete in der Schule, seine ganze Freizeit war aber dem Gartenbau gewidmet. Seine treuen Gehilfen waren die Mitglieder der Schüler-Produktionsbrigade. In der Schule waren Mädchen und Jungen. Wilhelm Karlowitsch war allen Erzieher. Die Liebe zur Natur durfte sich nicht auf die bloße Bewunderung ihrer Schönheit beschränken. Die Kenntnisse in Botanik, die Grundlagen der Agrotechnik mußten im Werk seiner Schüler zur angewandten Wissenschaft werden. Einmal erkrankte ein junger Mann, der Wilhelm Fink die Gartenkunst beigebracht. Er lehrte sie den heimatischen Boden schätzen, die raue Natur Nordkasachstans bewundern, erzog ihnen das Pflichtgefühl an, die übernommenen Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen. Und die freigelegte Mutter Natur lohnte ihre Mühe. Als Lehrer Wilhelm Fink 1977 seine letzten Unterrichtsarbeiten erteilte, wurden im Obstgarten des Sowchos zum zehnten Apfel, Birnen, Pflaumen und verschiedene Beeren eingepflanzt.

Er galt nicht nur, die Natur sich gefügig zu machen. Man mußte auch die Vorurteile, fest eingebürgerte falsche Ansichten überwinden. Es ging anfangs darum, festzustellen, was hier schon wächst und was noch wachsen könnte. Die wilde schwarze Johannisbeere war lange Zeit vorherrschend. Weil man fest glaubte, daß ältere Arten dieses Strauches nicht gedeihen könnten. Doch die Wissenschaftler und Gärtner haben diese Vorstellungen über den Hof gehoben.

Fink behauptet, ein Garten ohne Apfelbaum sei wie ein Hof ohne Haus. Er hat ihrer 36 Arten! Doch nicht minder schätzt er die Johannisbeere. Diese Beeren sind besonders reich an Vitaminen und anderen biologisch aktiven Stoffen. Die Sträucher sind nicht sehr anspruchsvoll und ziemlich standhart. Da nimmt es nicht wunder, daß die Kultur des „Nikolajewski“ eine Fläche von 6 Hektar zugewiesen wurde.

„Nehmen wir zum Beispiel die Sorte „Altasajka Dessertnaja“, erklärte Wilhelm Fink. „Die Beeren sind süß und groß. Das ist sehr wichtig. Guter Beeren sind leichter zu sammeln und gerade das Sammeln macht etwa 80 Prozent des Arbeitsaufwands auf der Pflanzung aus. Diese Johannisbeerenart ist in jeder Hinsicht vor-

teilhaft, ist eine weltbekannte Kulturpflanze. Auch „Nadeschda“ und „Nina“ sind gute Arten.“

Der Gärtner betont, daß es stets auf die Senkung der Produktionskosten bedacht ist. Es handelte sich ja nicht nur darum, die Nordkasachstan zu stopfen, mit blühenden Gärten zu schmücken. Der Gartenbau soll Gewinn bringen, darum muß man nicht nur Botanik studieren, man muß erwarfen, welche Obst- und Beerenarten höhere Erträge geben. Nicht von geringer Bedeutung ist auch die Möglichkeit, für vitaminreiche Kost im langen Winter zu sorgen. Die Johannis- und Himbeeren kann man fast frisch erhalten. Die Beerenpflanzungen liefern bereits im zweiten Jahr ganz gute Erträge, während die Apfelbäume erst nach etwa 5 Jahren Früchte tragen. „Darum bin ich der Ansicht“, sagt Wilhelm Fink, „daß in unserer Gegend die Beeren im Gartenbau einen vorrangigen Platz einnehmen müssen — etwa 60 Prozent der gesamten Anbaufläche.“

Frühjahr und im Herbst sieht man Wilhelm Fink nicht nur als einen fleißigen Gärtner. Wenn in der Arbeitsorganisation etwas hapert, oder dem Gartenbau seiner Ansicht nach nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird, während die Apfelbäume „sein“ Recht durchzusetzen. „Da offenbart er einen festen Charakter. Der Garten des Sowchos „Nikolajewski“ ist in der Tat ein befruchteter Produktionsabschnitt dieser Wirtschaft, und man zählt hier die eingebrachten Beeren und das Obst mit Hunderten Zentnern.

Doch läßt der angestrenzte Alter auch Raum für Wunschträume. So möchte Wilhelm Fink den Pflanzengarten wieder zum Leben erwecken, der in einem harten Winter von Frost beschädigt wurde. Er will auch die Himbeere und Johannisbeerpflanzungen erweitern. Das braucht nicht er allein, das brauchen die Einwohner von Nordkasachstan.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Nordkasachstan

Exakten Rhythmus für das Transportwesen

In unserem Gebiet Zellograd gibt es viele Beispiele staatlicher Einstellung der Betriebe und Organisationen zur rationellen Nutzung der Fahrbetriebsmittel, wodurch die übermäßigen Standzeiten auf ein Minimum reduziert oder überhaupt abgeschafft sind.

Zugleich ermitteln die Organe der Volkkontrolle des Gebiets im noch Fälle die einseitige Lenkung von Betrieben und Organisationen die Eisenbahnen in fahrbare Lagerräume verwenden.

Die beklagten sich die Leiter des Werks für Stahlbetonschwellen in Wischnjow für fortwährenden starken Zementmangel. Die Volkkontrolle leitete eine Prüfung ein und fand heraus, daß die mit Zement beladenen Eisenbahnen des öfteren 2 bis 3 Tage Standzeit haben. Allein seit Beginn der laufenden Jahres zahlte diese Werks für übermäßige Standzeiten 22.000 Rubel Strafgeld an die Eisenbahn.

Viele Argumente führte der Chefingenieur der Produktionsvereinigung für Getügeloch Wischnjow an, um seine Verantwortungslosigkeit dafür zu rechtfertigen, daß hier von 4 bis 14 November 16 Eisenbahnen mit Mischfuhrer stillstanden und nicht entladen wurden. Vier Tage benötigte der Elektrizitätsnetzschmitt von Wischnjow, um einen einzigen Wagen Kohle auszuladen.

Das Rayonkomitee für Volkkontrolle Wischnjow erörtere unzulänglich in seiner Sitzung diese Fakten. Der stellvertretende Direktor des Werks für Stahlbetonschwellen E. Satriko, der Chefingenieur der Produktionsvereinigung für Getügeloch Wischnjow an die Eisenbahn, Verricht auf Arbeitseinstände in der Nacht, an Ruhe- und Feiertagen — das ist noch weit nicht das volle Verzeichnis der Ursachen für die andauernden Standzeiten der Eisenbahnen. Die Eisenbahnkombinat und im Getreidespeicher von Atbasar.

Fälle unwirtschaftlichen Verhaltens zum Transport kommen auch in den Kollektiven der Stadt Zellograd vor, am häufigsten in der Eisenlegerei, im Betonwerk, im Trust „Zellogradjastrot“ und in der Brantwabröhrenerei.

Angesichts dieser Mängel behalt die Volkkontrolle des Gebiets die Fragen des Eisenbahntransports stets in ihrem Blickfeld. Die regelmäßigen Kontrollfahrten der Eisenbahnen sind operative Lösung von Fragen auf Signale der Mitarbeiter des Transportwesens und anderer Betriebe hin bezwecken die Steigerung der Standzeiten, Disziplin sowie eine höhere Verantwortung für ihre Verletzung.

Wladimir KAREW, Inspektor im Zellograd Gebietskomitee für Volkkontrolle

Aktive Lebenshaltung

Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsaufgaben“ ist ein neues Stadium der Aktivität in den Agitationskollektiven unserer jungen Bergarbeiterstadt aus. Alle Kämpfer der ideologischen Front bemühen sich, möglichst mehr für die Erziehung der Werktätigen zu leisten, sie zu neuen Taten aufzumuntern.

Besonders erfolgreich arbeiten in der letzten Zeit die ideologischen Kollektive der Grube „W. I. Lenin“ und des Kulturhauses der Stadt.

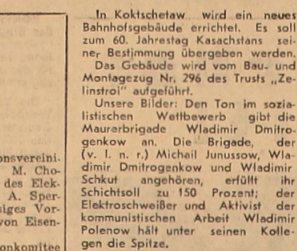
Heute wirken alle Agitationskollektive nach einem einheitlichen Plan, der im Staatspartkomitee erarbeitet wurde. Darin sind Treffen der Instrukteure des Stadtpartkomitees mit Arbeiterkollektiven, Gespräche zu aktuellen Themen in den Betrieben, Frage- und Antwort-Abende im Kulturhaus und andere politische und

Massenveranstaltungen vorgesehen.

Dieser Tage fand im Kulturhaus der Stadt ein Treffen der Bergarbeiter der Grube „W. I. Lenin“ und „Moldodjona“ mit dem Sekretär des Stadtpartkomitees A. Isbanow statt. Er erzählte über die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen in den Arbeiterkollektiven, nannte die Spitzenreiter des Wettstreits.

Während des Treffens wurden Fragen der öffentlichen Ordnung in der Stadt behandelt, man sprach über die bauliche Einrichtung und Begründung der Wohnviertel und Straßen. Der Sekretär machte die Bergleute mit den Perspektiven des Staatsaufbaus vertraut, erzählte über die Zukunft von Schachtnik. Zum Schluß des Treffens gaben die Agitatoren den Arbeitern ein interessantes Konzert.

Lydia DJATSCHENKO, Gebiet Karaganda



In Kokschetaw wird ein neues Bahnhofsgebäude errichtet. Es soll zum 60. Jahrestag Kasachstans sein. Das Gebäude wird vom Bau- und Montagezug Nr. 296 des Trusts „Zelinstroi“ aufgeführt.



Unsere Brigade: Den Ton im sozialistischen Wettbewerb gibt die Mauerbrigade Wladimir Dmitrow an. Die Brigade der (v. l. n. r.) Michail Junusow, Wladimir Dmitrow und Wladimir Schukot angehören, erfüllt ihr Schicksal zu 150 Prozent; der Elektroschweißer und Aktivist der kommunistischen Arbeit Wladimir Polenow hält unter seinen Kollegen die Spitze.

Fotos: KasTAg

Unter Parteikontrolle

Die Fragen der Steigerung der Produktionseffektivität, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und der Reduzierung der Arbeitszeit, sind in der Lenkung des Kollektivs unserer Maßschneiderei wirkt, stehen immer im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Parteioffiziere. Fast alle 50 Kommunisten arbeiten verantwortlichen Abschnitten als Zuschneider, Brigadiere, darunter die hochqualifizierten Meister David Prokudier, Nina Schkijlowa, Nagija Dshumanalijewa und viele andere.

Meiner Ansicht nach beruht der Erfolg einer beliebigen Sache auf einer festen Produktions- und Arbeitsdisziplin. Deshalb erteilte wir große Aufmerksamkeit der Erziehungsarbeit mit den Kadern. Wir nehmen in Parteiversammlungen und Sitzungen des Parteikollektivs, die in der Lenkung der Arbeit und der Arbeitsergebnisse und Abschnitteleiter sowie einzelner Produktionsarbeiter entgegen. Die Wege zur Verbesserung der Arbeit werden in der Regel während der Arbeit erörtert. Wir merken gemeinsam Maßnahmen und streben ihre strikte Erfüllung an.

In der letzten Zeit steht auf der Tagesordnung jeder Versammlung

Die Frage der Steigerung der Effektivität und Verbesserung der Qualität der Arbeit.

Die Frage der Steigerung der Effektivität und Verbesserung der Qualität der Arbeit. Eine große Rolle hat da seinerzeit der Beschluß des ZK der KPdSU für unser Gebiet gespielt. Man erteilte ihm weitgehend auf unseren Parteiversammlungen. Die Erfahrungen der Werktätigen aus Lwow wurden gebilligt und zu unserem System gemacht. Das Komplexsystem der Qualitätsteuerung fand in unserer Fabrik allgemeine Anwendung und half die Kultur der Kundenbeziehung sowie die Qualität der Erfüllung der Aufträge in allen Etappen erhöhen.

Gemäß den Forderungen des Systems wurden Maßnahmen ergriffen, die im laufenden Planjahr realisiert werden sollten. Die Parteioffiziere nahmen ihre rechtliche Verpflichtung zur strengen Kontrolle. Für besonders wichtig halten wir die Einführung der operativen Leitung des Produktionsprozesses mit Hilfe des Systems „Rhythmus“, dank dem die Ergebnisse sowohl rechtzeitig als auch vorfristig gefertigt werden. Bei diesem System wird die Steigerung der Arbeitsproduktivität dank der rationalen Nutzung

der Arbeitszeit, dank der exakten Arbeitsorganisation und dadurch erzielt, daß die Bestellungen über alle Produktionsetappen termingerecht durchlaufen.

Selbstverständlich kam das alles nicht von selbst. Vor allem wurden die Abnehmer, Zuschneider, Meister und Brigadiere entsprechend unterrichtet. Die Funktionen jedes einzelnen bei der Arbeit des neuen Systems wurden präzisiert. Wissenschaftlich begründet ist jetzt auch die Durchlässigkeit aller Produktionsabschnitte. Alle Abteilungen sind durch Selektoren miteinander verbunden, es wurde ein Abschnitt für die Eingabe von Bestellungen in die Produktion geschaffen. Jeder Meister bekam ein Qualitätszeugnis mit drei Scheinen. Bei häufiger Verletzung der technischen Disziplin werden dem Meister alle drei Scheine der Reihe nach entzogen, wonach er zur Neuaufstellung geschickt wird.

Bei der Entgegennahme der Bestellung wird dem Kunden neben der Quittung ein Sonderschein überreicht, in dem er nach Empfang des Fertigerzeugnisses die

Konomisches Gespräch

Wichtige Form der Mitwirkung der Masse an der Verwaltung

Die Initiative der Leningrader Gruppen als erste die Kollektive der Moskauer Werke „Dynamo“ und „AMO“ (heute das SIl-Autowerk) auf.

Bereits 1931 schrieb die „Pravda“, daß die Idee des Gegenplans sich der Massen bemächtigt habe. Die Gegenplanung, die auf der Suche nach Reserven und Möglichkeiten zur Vergrößerung des Produktionsumfangs und der Produktionskapazitäten für die Lieferung zusätzlicher, überplanmäßiger Erzeugnisse basiere, sei eine Alltagsangelegenheit im Leben des Landes und seiner Arbeiterkollektive geworden. Die Gegenplanung fürs Jahr wurde ergänzt und konkretisiert durch die Gegenplanung quartalsweise.

Selbstverständlich mußte der Kampf für die Erarbeitung von Gegenplänen als die wirksamste Form des sozialistischen Wettbewerbs im Leben des Landes und seiner Arbeiterkollektive angesehen werden, andernfalls wäre er erloschen. Mit den Jahren wurde der Gegenplan konkretisiert gemäß den Interessen der Arbeiter der Maschinenbauwerks „Karl Marx“ in Leningrad. Die Idee entstand bei der Erörterung der Kontrollziffern für das neue Wirtschaftsjahr in den Arbeiterkollektiven der Werksabteilungen. Ausgehend von ihren Möglichkeiten, schlugen sie einen besser begründeten und angestrebteren Plan vor gegenüber den Staatsanfragen für das Werk. Dabei gingen die Arbeiter davon aus, daß der Staat ja ihnen gehöre! Der Plan wurde weitgehend diskutiert. Es liefen 400 Rationalisierungsvorschläge ein. Die Arbeiter und Ingenieure ermittelten auch anderwärts große Reserven. All das ermöglichte es ihnen, einen gegenüber dem Staat aufzustellenden Entwurf der Gegenplanorgane um 25 Prozent über-

Arbeitszeit, dank der exakten Arbeitsorganisation und dadurch erzielt, daß die Bestellungen über alle Produktionsetappen termingerecht durchlaufen.

Arbeitszeit, dank der exakten Arbeitsorganisation und dadurch erzielt, daß die Bestellungen über alle Produktionsetappen termingerecht durchlaufen.

Selbstverständlich kam das alles nicht von selbst. Vor allem wurden die Abnehmer, Zuschneider, Meister und Brigadiere entsprechend unterrichtet. Die Funktionen jedes einzelnen bei der Arbeit des neuen Systems wurden präzisiert. Wissenschaftlich begründet ist jetzt auch die Durchlässigkeit aller Produktionsabschnitte. Alle Abteilungen sind durch Selektoren miteinander verbunden, es wurde ein Abschnitt für die Eingabe von Bestellungen in die Produktion geschaffen. Jeder Meister bekam ein Qualitätszeugnis mit drei Scheinen. Bei häufiger Verletzung der technischen Disziplin werden dem Meister alle drei Scheine der Reihe nach entzogen, wonach er zur Neuaufstellung geschickt wird.

Bei der Entgegennahme der Bestellung wird dem Kunden neben der Quittung ein Sonderschein überreicht, in dem er nach Empfang des Fertigerzeugnisses die

Arbeitszeit, dank der exakten Arbeitsorganisation und dadurch erzielt, daß die Bestellungen über alle Produktionsetappen termingerecht durchlaufen.

Arbeitszeit, dank der exakten Arbeitsorganisation und dadurch erzielt, daß die Bestellungen über alle Produktionsetappen termingerecht durchlaufen.

Arbeitszeit, dank der exakten Arbeitsorganisation und dadurch erzielt, daß die Bestellungen über alle Produktionsetappen termingerecht durchlaufen.

Arbeitszeit, dank der exakten Arbeitsorganisation und dadurch erzielt, daß die Bestellungen über alle Produktionsetappen termingerecht durchlaufen.

Wirksame Mikroblitze

Der Sowchos „Alexandrowski“ im Gebiet Kusanai hat dank den künstlichen Mikroblitzen zusätzlich 22.116 Dezontonen starkes Getreide erhalten.

Gemäß der Empfehlung der Kasachischen Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft bestellte der Sowchos einen Teil seiner Felder mit Samen, die man einer elektrischen Stimulierung unterziehen sollte. In der von den Alma-Ataer Ingenieuren entwickelten Anlage wurde das Saatgut ins elektrische Feld einer Koronantladung gebracht. In mehreren anderen Sowchos wurden eine elektrische Ladung, die die Kraft ihrer Aufkeimung um vieles verstärkte. Um eine Tonne Weizen zu bearbeiten, betrogen die Mikroblitze nur 1 Kopeke, der Ernteschlag übertraf jedoch 1 Dezontone je Hektar. Die Stimulierung dieser Art steigerte merklich die Getreideerträge im Vergleich mit den Kontrollflächen und Kolchos. So ist die Ertragsfähigkeit der Weizenfelder im Sowchos „Konstantinowski“, Gebiet Kokschetaw, um 1,4 Dezontonen je Hektar gewachsen.

Wie dem KasTAg-Korrespondenten im zentralen Konstruktionsbüro der Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Kasselch, mechanisazija“ mitgeteilt wurde, betrug der durchschnittliche Ertrag der Mikroblitzen in der Sowchos der Republik erzielte Nutzefield 567.000 Rubel. Das dank der Neuerung produzierte Getreide reicht aus, um die Bevölkerung der Sowchos mit Getreide für ein ganzes Jahr lang zu versorgen.

In verschiedenen Farbtonen

Farben, Spackelkit, Pasten und Emulsionen hergestellt der Farbenabteilung des Alma-Atar Trusts „Promodorst“, haben beim Verputz schon vieler einzigartiger Bauten der Republik in Neudossau Anwendung gefunden.

In dieser Abteilung wird die Ästhetik der Produktion groß geschrieben: Blumen, Aquarien und andere Stände erfreuen Sinn und Auge.

Die Mechanisierung erleichterte die Arbeitsgänge:

Es wurden zwei Trommelmühlen zur Erzeugung von Emaillefarben und mechanische Mischmaschinen in Betrieb gesetzt. Hier sind erfahrene Spezialisten, solche wie die Arbeitsveteranin Tamara Gorbunowa, der Nachwuchsbauleiter Michail Tkatschow, der Komсомолец Piotr Reinhold und der Brigadier Piotr Simonow an der Spitze. Sie erzeugen Spackel und Kitt für die zentralisierte Belieferung der Bauobjekte. Das kleine Kollektiv löst seine erhöhten sozialistischen Verpflichtungen in Ehren ein.

Arnold KOCH

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Pionierhilfe, Pioniersorge...

Unsere Pionierfreundschaft führt den Namen Oleg Koschewoi und wirkt unter dem leininschen Motto „Lernen, lernen und nochmals lernen!“ Wir Pioniere bemühen uns, ein Vorbild für unsere jüngeren Kameraden wie im Lernen so auch in der Arbeit zu sein, helfen den Erwachsenen und vergessen auch unsere jüngsten Freunde — die Oktoberkinder — nicht.

Jede Woche besuchen die Pioniere die Oktoberkinder, lesen ihnen Bücher über W. I. Lenin, unsere herrliche Heimat und ihre Helden vor. Die Gruppenleiterin Olga Schmidt und Klajtscha Kijanbekowa bereiten ihre 3. Klasse auf die Aufnahme in die Lenin-Pionierorganisation vor. Die Sternchen-Leiterinnen Katja Kordan und Aigul Jeršenowa haben den Abc-Schützen die Abzei-

chen mit Lenins Bildnis angeheftet. Unsere Pionierfreundschaft leistet auch Timurhilfe für Rentner.

Unsere Agitbrigade „Rjabina“ erfreute während der Erntezeit die Ackerbauern und Gemüsezüchter mit unterhaltsamen Konzerten. Für den Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs Genos s e n Johann Seibel sang Klajtscha das Lied „Kraniche“. Jüngst brachten wir für unsere lieben Lehrer ein kleines buntes Programm und gratulierten Frieda Christianowna Schwab, die in unserer Schule schon 19 Jahre erfolgreich als Lehrerin tätig ist.

Nelly KORDAN,
Klasse 6

Wischnjowka, Gebiet Zelinograd

Sport, eine wichtige Sache

Am 19. September brachten wir auf unserer Seite zwei Fotos der Klassenmannschaft 7b aus der Mittelschule Nr. 11 von Zelinograd, die bei den Republikwettkämpfen unter den Junioren, genannt „Hoffnungsstars“, den dritten Platz belegt hatte. Unter den besten jungen Schützen sahen wir auch Viktor Rüge. Wir baden den jetzigen Schüler der Klasse 8b, über sich näher zu erzählen. Nachstehend veröffentlichen wir seinen Bericht.

Schon als ganz kleiner Junge wurde ich ein Sportfreund, denn meine Eltern waren es selbst und wollten auch ihrem Sohn die wundervolle Welt der Körperkultur möglichst früh erschließen. Mutter und Vater sagten oft, daß sie selbst erst Rad fahren und dann gehen gelernt haben. Mit fünf Jahren trieb ich schon Gymnastik, mit acht lernte ich schwimmen. Als ich zehn Jahre alt war, schoß ich zum ersten Mal, und

mit elf schwärmte ich für Boxen. All das half mir, meine jetzige Lieblingssportart zu meistern, nämlich das Schießen. Mit voller Hingabe trainierte ich vor den „Hoffnungsstars“. Ich erkannte die hohe Verantwortung für meine eigene Leistungen und die der ganzen Klasse. Ich träumte im vorigen Sommer oft von den Finalwettkämpfen der „Hoffnungsstars“ im Artek.

Wenn man ständig trainiert, spürt man, wie sich die körperliche Möglichkeiten vervollkommen, wie gesund man wird. Dabei lernt man auch jede Minute richtig nutzen, und das ist sowohl im Sport als auch in der Freizeit sehr wichtig.

In meiner Freizeit baue ich gern Modelle, spiele Schach, lese Kreuzworträtsel, lese Abenteuerbücher und klassische Werke. Auch gute Musik habe ich gern.

David JOST

Die kleine Grete

Wenn sie auch noch zur Schul' nicht geht, kann doch schon manches tun die Gret.

Hat ihre Mutter wenig Zeit, ist Gret zu helfen gleich bereit.

Sie putzt die Dielen blank und rein. Sie meint: „Es muß doch Ordnung sein!“

Sie legt ihr Brüderchen zur Ruh und hört dann Omas Märchen zu.

Das tapferere Mädchen Lilli

Die Hasenmama war ausgegangen, um für ihre Kinder frisches Gemüse zu besorgen. „Seid artig! Wer am gehorsamsten ist, bekommt die größte Möhre“, hatte sie zu den Kleinen gesagt.

Lilli, die es mit den Ratschlägen der Eltern nie genau nahm, meinte zu ihren Geschwistern:

„Die versprochene Rübe krieg ich sowieso nicht, da suche ich mir lieber selbst, was ich brauche, und gucke mir dabei die schöne Welt an.“

Die anderen Häschen machten Lilli auf die vielen Gefahren aufmerksam, denen die jungen Hasen in der freien Wildbahn ausgesetzt sind. Lilli hatte aber das Herz auf dem rechten Fleck und ließ sich keine Angst einjagen. Sie hoppelte in den sonnigen Herbsttag hinein, schlug vor Vergnügen Haken und machte dann und wann Männchen, um dem wehmütigen Abschiedslied der davonziehenden Zugvögel zu lauschen. Und so gelangte sie auf ein Kleefeld, das im Morgentau wie mit feinen Perlen besät war.

Lilli rupfte das saftige Gras und ließ es sich schmecken, dabei geriet sie unmerklich auf eine Gemüseplantage. Liebe Zeit, was es da alles gab: Blumenkohl, Salat, Möhren, Zuckerrüben, Gurken, Tomaten u. a. schmackhafte Sachen, die die Eltern für ihre gefräßigen Jungen nie in Genüge herbeibrachten.

Märchen

Lilli aß sich satt und schlief hinter einem Tomatenstock ein. Als sie erwachte, begann es bereits zu dämmern. Rasch rupfte sie für ihre Geschwister ein paar Möhrchen, nahm ihre Frucht auf den Rücken und schlug den Weg nach Hause ein. Sie war wohlgenut, legte sich im Geiste zurecht, wie sie ihre freudigen Erlebnisse den Eltern und Geschwistern mitteilen werde, als sie auf einmal ein Geräusch über sich vernahm.

Lilli eilte hinter einen Doldenstrauch, legte die Rüben hin und schaute nach dem sternbesäten Himmel. Über ihr kreisten zwei feurige Kugeln, die immer näher kamen. Dann erschallte ein schauriger Ruf, vor dem Lilli zusammenzuckte: „Uhu, uhu!“

Als der Mond hinter den Wolken hervorschlüpfte, erblickte Lilli einen riesigen Vogel mit gespreizten Krallen, der im Vorgefühl einer leckeren Beute immer lauter schrie. Das Hasenmädchen begriff, daß der Verfolger ein Uhu war, über den sie die Hasen die schrecklichsten Geschichten erzählten. Alle versicherten, daß derjenige Hase, der ins Blickfeld dieses Raubvogels käme, rettungslos verloren sei.

„Das glaube ich nicht! Aus jeder Zwangslage muß es einen Ausweg geben“, flößte sich das Hasenmädchen Mut ein. Unterdessen begann der Vogel seine Angriffe, aber Lilli

In diesem Zimmer kann man stets Schüler und auch Lehrer treffen. Es ist kein Unterrichtsraum, doch jeder, der herkommt, lernt lernen, leben und Mensch sein. Das Leninzimmer besteht in der Mittelschule Nr. 4 seit 1973. Die Eröffnung dieses Zimmers wurde zu einem bedeutenden Ereignis im Leben der Schüler. Die Abc-Schützen beginnen hier ihr Bekanntwerden mit der Schule, hierher kommen auch die Abiturienten zum Abschied von der Schule.

Alle diese Jahre werden im Leninzimmer Dispute, Pionierversammlungen, Treffen mit interessanten Menschen durchgeführt. Oft kann man hier Oktoberkinder in Begleitung von Pionieren oder Komsomolzen treffen: Die Oberschüler erzählen den Anfängern über interessante und lehrreiche Ereignisse und Begebenheiten aus dem Leben und Schaf-

Im Leninzimmer

fen von W. I. Lenin, über die heroischen Jahre der jungen Sowjetrepublik.

„Im Zimmer sitzen Jungen und Mädchen. In feierlicher Stille erklingen die ersten Töne der f-Moll-Klaviersonate (Appassionata) von Ludwig van Beethoven. Wladimir Iljitsch hörte gern diese leidenschaftliche Musik. Tanja Golub trägt das Gedicht „Lenin mit uns“ von Juri Jakowlew vor. Die gefühltesten Strophen und die ergreifenden Musikklänge lassen niemand teilnahmslos. Niemand merkt, wie sich ein interessantes Gespräch anknüpft. Alle sind ganz Ohr, als die Klassenleiterin, Antonina Gontscharenko, über die Bedeutung der Musik im Leben W. I. Lenins sprach.“

Alle haben schon Bücher über Lenin gelesen und Filme über ihn gesehen. Und nun diese Klassenstunde, diese bewegende Musik, diese so ergreifenden Gedichte. Das Lesen und Gehörte wachte in der Erinnerung. Jeder wollte zu Wort kommen, jeder wollte etwas Wichtiges sagen.

„Ich möchte auch so beharrlich und zielstrebig sein, wie es Lenin war“, sagte Sweta Seifert. „Er lernte stets ausgezeichnet vor allem dank seinem Wissensdurst und seinem Fleiß“. Es sprachen Jura Beljajski, Marina Koschkarowa, Pawel Akimow und andere. Die Worte dieser Mädchen und Jungen mit Pionierfächern klingen in diesem immer festlichen Zimmer wie ein Bekent-

nis zur Sache des großen Lenin. Das ist nur eine kleine Episode aus der mannigfaltigen Arbeit, die im Leninzimmer durchgeführt wird. Hier fanden Dispute und Klassenstunden statt zu solchen Themen wie „Die Sache Lenins ist unsterblich“, „Lenin ist mit uns“ und andere. Die gesamte Arbeit leitet der Rat des Leninzimmers, dem Pioniere und Komsomolzen angehören. Jetzt richtet der Rat seine Tätigkeit auf den kommenden 110. Geburtstag von W. I. Lenin. Die Schüler werden noch viel Interessantes aus dem Leben und Schaffen des Begründers des ersten sozialistischen Staates der Welt erfahren.

Arno KRAUS
Arkalyk



Frieden und Glück den Kindern

Unter diesem Motto verlief das Festival der Kinderlaienkunst in Kamenka, das dem Internationalen Jahr des Kindes gewidmet war. Aus allen Schulen des Rayons trafen junge Sänger und Tänzer zu diesem frohen Fest ein. Jedes Kinderkollektiv bot ein schönes Programm. Hellstimmige Chöre sangen Lieder über den Frieden und die herrliche Kindheit in unserer großen Heimat, über die Freundschaft unter allen Kindern der Erde.

Die Jury stellte fest, daß alle Teilnehmer ihre Lieder und Tänze fleißig eingeübt hatten und sie jetzt niveauvoll vortrugen.

Kamenka war dieser Tage bis auf den letzten Platz besetzt: Lehrer und Eltern kamen, um für die Kinder den Daumen zu drücken. Die Gäste belohnten jeden Auftritt der jungen Laienkünstler mit stürmischem Beifall und ermunterten sie dadurch.

Besonders gut gefiel allen das Programm der Mittelschule von Kamenka. Es bestand aus frohen Liedern und feurigen Tänzen. Die Schule gewann den 1. Preis. Das Kollektiv hat somit Recht erworben, sich am Gombisfestival zu beteiligen.

Klara RUGE,
Lehrerin

Der Saal des Kulturpalastes in Gebiet Uralisk

Für junge Naturfreunde

Die Haubenlerche

Ich mähte mit der Sense Gras für meine Laubhütte am Waldessaum. Als ich das Gras zusammenraffte, sah ich in den Stoppeln ein Nest mit drei gelbschnäbligen, noch ganz nackten Vögeln.

Ich kniete nieder und berührte das Nest. Die drei hilflosen Wesen öffneten sofort die Schnäbel. Geuß dachten sie, ihre Mutter sei gekommen, um sie zu füttern. Ich fing kleine Käfer, Raupen, Schmetterlinge und legte sie vorsichtig in die geöffneten Schnäbchen. Aber die Kleinen konnten die Speise nicht schlucken. Ich mußte mich überzeugen, daß ihre Mutter das Füttern besser verstand als ich.

Über mir trillerte eine Haubenlerche. Das war die Mutter. Ich deckte meine Laubhütte und ging an den Fluß. Bevor ich zur Laubhütte zurückkam, schaute ich nochmals in das Lerchennest. Aber, o weh, das Nest war leer.

„Also hat sie der Habicht gefressen, die armen Kleinen“, sagte ich vor mich hin.

Ich machte mir Vorwürfe, daß ich vorhin das Nest nicht mit Blättern zugedeckt hatte.

Unzufrieden mit mir selbst, kroch ich in die Hütte und räumte zusammen, was ich nach Hause mitnehmen wollte. Da hörte ich nebenan ein leises Piepsen. Ich erkannte die Lerche.

In einem dichten Grasbusch neben einer Birke saßen aneinandergereibt die drei kleinen nackten Lerchen. Ich stellte mir vor, welch große Mühe es die Mutter gekostet haben mußte, ihre Kinder im Schnabel diese drei Schritte weit zu tragen.

Ich holte sogleich das leere Nest, brachte es in dem Grasbusch so gut wie möglich unter und setzte die drei nackten Einwohner vorsichtig hinein.

Seit diesem Tag galt meine Sorge dem Lerchennest. Ich schützte so gut wie ich konnte die Lerchenkinder vor den Raubvögeln.

Nach einigen Tagen bedeckten sich die drei Lerchen mit Flaum, dann wuchsen ihnen Federn, und bald danach flogen sie aus.

Ich weiß nicht, ob es dieselben waren, aber bis zum Herbst hielten sich in der Nähe meiner Laubhütte Haubenlerchen auf.

Leo MARX

Miki sorgt für Brieffreude



Die jungen Internationalisten der neuen Schule Nr. 29 möchten mit KIF-Mitgliedern aus anderen Unionsrepubliken, ganz besonders aus Armenien, Briefverkehrschaft schließen.

Hier ihre Adresse:
637024, Pawlodar
Средняя школа № 29
KIF
Silke und Marina sind Schülerin-

nen der 7. Klasse, und Maria lernt in der 4. Klasse. Die drei Mädchen wünschen einen interessanten Briefwechsel mit ihren Altersgenossen.

Sie wohnen:
1055 Berlin,
Erich-Weinert-Straße, 103
Silke BÖTTCHER
476729 Ковчезская область,
Денисовский район,
совхоз «Медововетки»
Marina MIRONOWA
472452 Карагандинская область,
Туркестанский район,
совхоз «Урожайный»
Maria HETZEL

Wettbewerb 79

Rätsel

Im Winter weiß, im Frühling grau, im Sommer ist er ganz vertaut. Im Herbst bedeckt er Feld und See, nun weißt du es, es ist der...

Anton RAMBURGER

li wich ihnen jedesmal geschickt aus. Das schien den Uhu zu reizen, und er wurde immer aufdringlicher. Lilli legte sich auf den Rücken und wehrte die Angriffe mit kräftigen Schlägen ihrer Hinterläufe ab. Als sie dem Gegner einen derben Tritt auf den Kopf versetzt hatte, blieb er mit gespreizten Schwingen auf der Erde liegen. Er klapperte zornig mit dem krummen Schnabel, wagte es aber nicht, von neuem anzugreifen.

Lilli nahm rasch ihr Bündel und machte sich davon. Von ferne klang ihr ein wehmütiges Lied aus Ohr:

„...Menschen, Hunde, Wölfe, Katzen, Marder, Wiesel, Füchse, Adler, Uhus, Raben, Krähen, jeder Habicht, den wir sehen, Elster auch nicht zu vergessen, alles, alles will uns fressen.“

So sangen Lillis Eltern, Geschwister und die Nachbarn vor dem heimischen Wäldchen, denn sie glaubten, das Hasenmädchen sei verloren.

„Hört auf mit dem Gejammer! Hier bin ich, wie ich lieb und lebel!“ rief Lilli. Sie teilte die Rüben aus und erzählte ihr Abenteuer. Dann tanzten die Hasen im Mondschein und freuten sich:

„Hoch liebe unsere tapferere Lilli! Sie hat uns gelehrt, wie man den bösen Hasenfresser überlisten kann!“

Woldemar HERDT

Meine Lieblingsbeschäftigung

Jeder Mensch hat seine Lieblingsbeschäftigung. Eine besondere Vorliebe mehrerer meiner Klassenkameraden gehört dem Sport und dem Modellbau. Ich dagegen widme meine Freizeit dem Tanzen. Von der 2. Klasse an besuche ich den Tanzzirkel. Damals zählte unser Kollektiv nur wenige Jungen und Mädchen, wir gingen in den Palast der Hüttenwerker zur Probe. Erst 1978 siedelten wir in unseren herrlichen Pionierpalast um. Heute sind wir ein großes Tanzensemble, das Jungen und Mädchen verschiedenen Alters umfaßt.

Für uns, die wir 1972 zu tanzen begannen, ist unser Ensemble ein zweites Heim. Hier haben wir bei unserem Leiter A. G. Smejewski das Schöne schätzen gelernt. Anfangs haben wir so manche bittere Träne vergossen: Es wollte oft nicht klappen, bald glaubten wir, hölzerne Beine zu haben, bald schienen die Arme überhaupt überflüssig zu

sein. Und ich denke, nur dank unserer Hartnäckigkeit und der grenzenlosen Geduld unseres Tanzmeisters sind wir nun ein ganz unabhängiges Ensemble geworden. Unsere Proben sind keine leichte Beschäftigung, sowohl physisch als auch geistig. Und doch, wenn wir nach den zwei angestrengten Stunden müde und erschöpft den Saal verlassen, sind wir dennoch meist lebensfroher und guten Mutes, weil wir einen Schritt vorwärts in unserer Kunst gemacht haben.

Nun hat man in das Ensemble neue jüngere Teilnehmer aufgenommen. Und da müssen wir auch eingreifen, und unserem Lehrer bei den vielen Proben mitelfen. Zu unserer großen Freude stellen wir fest, daß die Kleinen die eintönigen Übungen fleißig und geduldig dutzendmal wiederholen.

Heute verfügt unser Ensemble über ein ziemlich reiches Repertoire, das 30 Volkstänze zählt. Wir ha-

ben unser Können schon in den Kulturstanen unserer Stadt und auch in verschiedenen Städten der Republik gezeigt. Dank der Mühe unseres Leiters und unserem Fleiß wurde dem Ensemble der hohe Titel „Volkskollektiv“ zuerkannt. Dieser Titel spornet uns an, noch besser, noch beharrlicher zu üben.

Auf mich wirkt mein Hobby erzieherisch: Die Proben nehmen viel Zeit in Anspruch, also muß ich meine Zeit besser planen, um in allem nachzukommen. Meine Lieblingsbeschäftigung diszipliniert mich, lehrt mich meine Zeit richtig einteilen. Das Tanzen ist ein großes Vergnügen. Es ist eine körperliche Anstrengung und eine Erholung zugleich. Wenn ich tanze, ist mir, als ob ringsherum nichts mehr existiert, nur ich und die schöne Kunst.

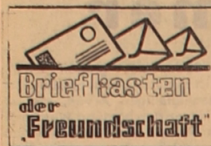
Dina ULDANOWA,
Klasse 9, Schule Nr. 26
Pawlodar

Kulturleben der Republik

Woche des Kinderbuches

Unlängst wurde in Karaganda und den Städten des Gebiets eine Woche des Kinderbuches abgeschlossen. An ihrer Organisation beteiligten sich aktiv Mitarbeiter des Buchhandels, Propagandisten, Verreiber aus Volkshochschulen, Bücherstände, Schülerkooperativen.

ein Treffen mit namhaften Menschen der Stadt organisiert. Die Verkäufer des Hauses des Buches erzählten den Kindern über Konrej Tchukowaki und Samuil Marchak.



Beispiel der Briegerin

Wer einmal die Kantine der Weibschleibteilung des Karagander Hüttenkombinats besuchte, merkte wohl, wie tadellos hier der Innenraum verputzt ist. Diese Arbeiten hatten die Verputzerinnen der Brigade von Jewgenia Krainowa aus der Bauverwaltung „Promstroi“ verrichtet.

Die Bestarbeiter regen mit ihrem persönlichen Beispiel die anderen zu hohen Leistungen an. Einer von ihnen ist der Arbeitsveteran Johannes Manglus. Vor 25 Jahren zog er hier die erste Neulandfurche, was Kommissarleiter im Sowchoz. Auf dem Neuland fand er seine Bestarbeiterinnen. Man beschwerte unilängst, daß der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ schon mehr als 124000 Deziolonen Getreide gedroschen hat.

Zum erstenmal in der Hauptstadt

Das Leningrader Ballettensemble von Boris Eufman gastierte in Alma-Ata. Mit seiner Kunst hatten sich bereits die Einwohner von Zelinograd bekanntgemacht. Kennzeichnend für das Ensemble ist eine sehr sorgfältige Pflege des klassischen Erbes.

Für junge Leser

Die Pawlodar Gebietsbibliothek für Jugendliche bewegt in diesem Jahr ihren zwanzigsten Geburtstag. Hier können die jungen Leser nicht nur in Büchern Antwort auf ihre Fragen finden.

Ein Walichanow-Museum

Die Schüler und Lehrer der Technikern Mittelschule Nr. 18 haben ein Tschokan-Walichanow-Museum errichtet. Die Eltern sind dankbar für die Bemühungen der Schüler.

Denken des chilenischen Sängers und Dichters Viktor Jara gewidmet ist. Im Ensemble wirkten bekannte Meister des Balletts, so die erste Inhaberin des Anna-Pawlowa-Diploms, Volkskünstlerin der RSFSR Alla Ossipenko und ihr langjähriger Partner John Markowaki.

Freudige Überraschung

Größ war meine Freude, als ich in Nr. 22 der „Freundschaft“ die Briefe las. Der Leser greift zur Feder leiser konnte. Sie war auch schon früher immer inhaltlich und interessant, und wir Leser warteten stets mit Ungeduld auf die nächste Ausgabe.

Im Zelinograder Haus der bildenden Künstler

Im Zelinograder Haus der bildenden Künstler verläuft mit großem Erfolg die Ausstellung der Bilder junger Künstler der Stadt. Viktor Iwanow, Anatoli Korjakin und Michail Mertschscherski.

In der vordersten Reihe

In der S. Abteilung des Sowchoz „XVII. Parallell der KPDSU“, Leninyrow, leben Tierzüchter, Mechanisatoren und andere Arbeiter verschiedener Nationalität.

Lehrzimmer der „Freundschaft“

diesem Augenblick, als sie die Tür öffnete und eine junge hübsche Frau vor sich sah, dachte sie nicht daran. „Was ist das? Ein Verlaß für pädagogische Experimente?“ fuhr sie die Lehrerin an.



Im Zelinograder Haus der bildenden Künstler verläuft mit großem Erfolg die Ausstellung der Bilder junger Künstler der Stadt.

Unsere Anschrift:

473027 Kazachskaja SSR, e. Selschnogor, Dom Sowetow, 7-ij etazh, e-Phroindshafz

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistich Kasachstan“

Unsere Anschrift:

473027 Kazachskaja SSR, e. Selschnogor, Dom Sowetow, 7-ij etazh, e-Phroindshafz

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistich Kasachstan“

Die Klasse nach dem Guten!

„In jeder Klassenversammlung sprechen wir ehrlich und offen von den Mängeln unserer... Freunde. Das vorige Mal hat Olja mich kritisiert, jetzt werd' ich's ihr kritisieren. Ich mußte damals für mein Vergehen die Blumen im Korridor begießen.“

„Ich habe keine pädagogische Bildung, aber gesunden Menschenverstand hab' ich. Entweder ist diese „Literatur“ veraltet oder ist es ein blödes Experiment. Das Gefühl der Sittlichkeit entwickelt sich beim Menschen vor allem durch die Güte. Das Vermögen, das Gute zu sehen und anderen gutes zu wünschen und zu tun, ist für das Kind wichtiger, als das Böse zu sehen.“

Nach einigen Tagen sammelten die Schüler Altpapier. Sie arbeiteten eifrig und vergaßen darüber ihre kleinen Zwickigkeiten, niemand dachte an jene Raibereien, die in und nach den Klassenstunden mit ihrer „Kritik“ von Zeit zu Zeit entstanden.

6. Folge

Ganz außer sich stürzte Amina ins Haus. „Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“ Erschrocken sah sie ihren Mann an.

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“ Erschrocken sah sie ihren Mann an.

6. Folge

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“ Erschrocken sah sie ihren Mann an.

Wenn der Funke sprüht

Der Werdegang des Menschen der Arbeit verläuft im Kollektiv, das wir mit Recht als Erzieher der Persönlichkeit betrachten. Hier formiert sich endgültig die Weltanschauung des jungen Menschen und reift sein staatsbürgerliches Bewußtsein.

sichtlich nicht erwähnen möchte. Ein diplomierter Ingenieur, war er lange Zeit bald in einem, bald im anderen Produktionsbereich beschäftigt, und nirgends hielt er sich lange auf, weil dem Trunk verfallen war. Schließlich wurde er entlassen und sollte in einer Heilanstalt behandelt werden.

Eine wirksame Form der Erziehung im Kollektiv des Karagander Hüttenwerks ist die monatliche Arbeiterversammlung, auf der auch über den Zustand der Disziplin in der Produktion sowie über die öffentliche Ordnung gesprochen wird.

Heute ist er ein geachteter Mitarbeiter und bekleidet einen verantwortlichen Posten im Betrieb, wirkt auch aktiv in einer ehrenamtlichen Einrichtung für Rechtsprechung mit.

Fasz Alijewa

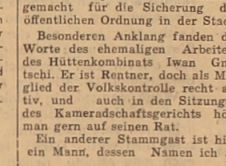


Foto: Viktor Krieger

Wladimir Tschernoluzki

Wladimir Tschernoluzki, Gebürt Karaganda

Fasz Alijewa



Foto: Viktor Krieger

Fasz Alijewa

Ganz außer sich stürzte Amina ins Haus. „Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch.

Fasz Alijewa

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“

Fasz Alijewa

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“

Fasz Alijewa

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“

Fasz Alijewa

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“

Fasz Alijewa

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“

Fasz Alijewa

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“

Fasz Alijewa

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“

Fasz Alijewa

„Was ist denn los?“ schrie die Mutter, die Bohnen in der Schüssel wusch. „Nicht was die Kinder? Sie sind gerade mit Pechan weggefahren.“